

2019-02-17 Ich bin das Licht der Welt Joh 8,12

Liebe Gemeinde,

vor ca. einem Monat war ich zum Neujahrsempfang der CDU Burgaltendorf eingeladen. Als Gastredner war Annegret Kramp Karrenbauer da, die neue CDU Chefin. Als sie schon als Kanzlerkandidatin gehandelt wurde, gab sie sich relativ bescheiden und Volksnah. Das machte sie sympathisch. Das ist uns ja lieber, als wenn jemand gleich mit dem Anspruch des Superhelden auftritt, wie Herr Trump, der meint, er würde nun Amerika retten. Oder wenn wir auf den Fußballer Cristiano Ronaldo blicken, der viele Trophäen gesammelt hat und mehrfach als Weltbester Fußballer ausgezeichnet wurde, wie der beim Freistoß da steht, oder wie er selber über sich äußert der beste Fußballer zu sein, das stößt so einige ab. Wer seinen Anspruch laut herausposaunt und seine Größe exzentrisch demonstriert, der landet bei vielen keine Sympathiepunkte. Und auch die Bibel lehrt uns, dass wir demütig sein sollen und uns nicht in die erste Reihe setzen, um viel zu gelten.

Doch nun schauen wir uns einen Vers in der Bibel, den Jesus Christus selber gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Boah, was ein Anspruch. Jesus tritt mit diesem Satz ganz schön groß auf. Kein Wunder, dass der nächste Satz lautet: „Da sprachen die Schriftgelehrten zu ihm: Du gibst Zeugnis von dir selbst. Dein Zeugnis ist nicht wahr.“ Da hat Jesus auch nicht viele Sympathiepunkte gewonnen. Im Gegenteil, Jesus will eigentlich Nachfolger, aber er erntet mit dieser Aussage erst mal Ablehnung. Und wahrscheinlich ist auch heute bei vielen deswegen eine Abwehrhaltung gegenüber Jesus zu spüren. Menschliches Vorbild ja, guter Mensch, gute Gedanken, gute Lehre, aber der Anspruch Licht der Welt zu sein, ist für viele übertrieben. Lasst uns diesen Satz Jesu heute mal unter die Lupe nehmen. Zwei Gedanken dazu.

1. Jesus ist der Erleuchtete – Er leuchtet in unser Dunkel

Im griechischen steht das Wort „Phos“, das übersetzen wir mit „Licht“. Das Verb „photidso“ bedeutet „scheinen leuchten“. So können wir Jesu Aussage auch verstehen, dass er sagt: Ich bin der Erleuchtete, oder Scheinende. Jesus erhebt damit einen ungeheuerlichen Anspruch, der allein schon mit den ersten beiden Worten unerträglich zu hören ist für die Ohren der damaligen Juden. Wenn Jesus sagt „Ich bin“, dann denken die Juden sofort an die Gottesoffenbarung im brennenden Dornbusch. Als Mose eine Stimme hört, fragt er „wer bist du“ und da antwortet Gott: „Ich bin der ich bin.“ Die Hörer konnten es also gar nicht anders verstehen, dass Jesus von sich redet wie Gott. Er tritt mit dem Anspruch auf Gott zu sein. Ich bin der Erleuchtete, der Strahlende, der Scheinende, von dem die Herrlichkeit Gottes ausgeht.

Wir fragen unseren Herrn: Herr, wie kann das ein, wie können wir das verstehen und begreifen? Wie scheinst du in unser Leben, dass wir dich erkennen?

Jesus strahlt nicht nur einfach so, damit wir es hier hell haben, Jesus leuchtet in unsere Dunkelheit, in unsere Schattenseiten, auf unsere Sünde. Er deckt unsere Sünde auf.

Ihr Lieben, der Vers steht unmittelbar nach diesem Geschehnis.

Einige Schriftgelehrten brachten vor Jesus eine Frau, die gerade beim Ehebruch ertappt wurde und fragten Jesus, was sie tun sollten. Denn im Gesetz steht, wer Ehebruch begeht, soll gesteinigt werden. Natürlich war das eine Fangfrage, ist er gnädig und übertritt das Gesetz, oder spricht er das Todesurteil und wird zum Henker (das passt dann nicht mit seiner Predigt zusammen vom liebenden und vergebenden Gott)?

Jesu Antwort lautet: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“

Und alle gingen fort und so blieb die Frau allein mit Jesus dort stehen. Und er sagte: „Ich richte dich auch nicht, geh hin und sündige nicht mehr.“

Jesus kennt meine Sünde, er weiß um meine Schuld in mir, er leuchtet in meine finsternen verborgenen Ecken, die keiner sonst sehen soll. Er macht unser Innerstes hell. Oh was ist uns das unangenehm und das ist so ein Punkt, warum sich viele Menschen nicht zu Jesus trauen, weil sie sonst durchleuchtet werden mit dem göttlichen Blick. Doch Jesu stellt dich nicht zur Schau, er führt dich nicht zum Schafott. Er bringt deine Sünde ans Licht, nicht um dich zu verurteilen, sondern damit sie dir bewusst wird, dass es Sünde gegen Gott ist und dann vergibt er und nimmt sie weg. Sein Licht reinigt dich von deiner Schuld und Last. So ist Jesus das Licht der Welt. Das ist eben nicht nur der Anspruch Jesu, sondern das ist sein Tun.

2. Jesus ist das Licht – Er macht unser Leben hell

Ihr Lieben, nach diesem Vers redet und streitet sich Jesus noch länger mit einigen Schriftgelehrten. Es ist also eine richtige Theologische Diskussion im Gange. Die ganzen Theorien erspare ich uns jetzt. Doch spannend wird es im nächsten Kapitel, denn da wird von einer weiteren Erzählung berichtet, bei der es um Licht geht. Diese Geschichte zeigt nicht nur, wie das Licht Jesu in einen Menschen hineinscheint, sondern wie dieser Mensch selber anfängt zu strahlen.

Da begegnet Jesus einen Menschen, der wortwörtlich im Dunkeln wandelte, oder vielmehr saß. Der war nämlich blind. Der hatte die Hoffnung aufgegeben auf ein strahlendes Leben, mit Job, einem guten Einkommen, Häuschen, Pool und Familienurlaube. Der saß da einfach nur rum und fühlte sich wie einem Loch. Man muss ja nicht erst die Sehkraft verlieren, um in einem Loch zu sitzen, sondern wenn die Schaffenskraft oder der Lebensmut schwindet, oder die Perspektive auf Besserung fehlt, dann fühlen wir uns auch wie in einem Loch, alles

ist dunkel und matt, ohne Ausweg. Wir fühlen uns ganz allein. Und umso tiefer das Loch desto weniger Licht scheint hinein. So einem hoffnungslosen zutiefst einsamen Menschen begegnet Jesus und er sagt: „An diesem soll die Herrlichkeit Gottes offenbar werden.“ Lieber Herr, was soll das denn für eine kryptische Aussage sein, was heißt das denn jetzt? Und dann wiederholt Jesu seine Aussage von Joh 8,12 hier in dieser Geschichte. Liebe Bibelkenner, wussten Sie das? Jesus sagt Joh 9,5: „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

Merkt ihr, jetzt wird's konkret. Eine steile theologische Aussage auf der Kanzel zu machen ist das eine, aber Jesus steht hier vor einem Blinden und sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Also entweder nimmt den jetzt keiner mehr ernst und jeder denkt sich, was ein Armleuchter, wie kann der so etwas Unsensibles sagen. Oder alle denken, jetzt muss was geschehen, was kommt jetzt. Und es heißt weiter: „Und als er das gesagt hatte spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. Und er sagte: „Geh zum Teich Siloah und wasche dich.“

Liebe Gemeinde, ich weiß jetzt genau, was sie denken. Die Vornehmen denken: Was ne Sauerei. Die Frommen denken: Wow, Jesusspucke, göttlicher Heilungsbrei. Die Skeptiker denken: Was soll das denn bringen. Und die Ungläubigen denken: Der hat sie doch nicht alle?

Und der hoffnungslose Blinde, der bisher noch keinen Ton gesagt hatte, der glaubte, der vertraute Jesus, dass er das Licht der Welt ist und ging hin und wusch sich und kam sehend wieder. Er war geheilt von seiner Blindheit, von seiner Hoffnungslosigkeit, von seiner Einsamkeit. Er kam aus seinem Loch wieder in die Welt. Er tanzte und hüpfte vor Freude und sah sich alles ganz genau an. Er staunte über die Farben der Blumenblüten. Er blickte auf zu den Vögeln, die ihre Freiheit am Himmel demonstrierten. Er betrachtete ehrfurchtsvoll die dicken Stämme und Baumkronen der uralten Olivenbäume. Er schaute neugierig die Menschen an und freute sich über ihr Lachen und Staunen.

Wem die Augen aufgehen, der bleibt nicht nur beim Sehen! Denn ihm ging der Mund auf und er lobte Gott und erzählte allen Menschen, dass Jesus das Licht der Welt ist und er ihn geheilt hatte. Und es strahlte Gottes Herrlichkeit aus ihm heraus.

Dass Jesus objektiv gesehen das Licht der Welt, ist für die Welt nicht zu erkennen, aber wenn wir auf subjektive Zeugnisse von Menschen hören, die Jesu Wirken erlebt haben, die Jesus vertrauen und an ihn glauben, dann merken wir, dass Jesus Leben erhellt und verändert. Jesus ist mein Licht.

Am Schluss muss ich noch was zu dem Anspruch Jesu sagen. Denn mit seinen Taten beweist Jesus die Wahrheit seiner Aussage. Seine Werke offenbaren, dass er Gott ist, in Reden und tun. Und wenn seine Göttlichkeit in deinem Leben wirksam werden soll, dann kommt es auf unseren Glauben an. Denn das Entscheidende bei der Heilung ist nicht der Brei, den Jesus hier mit Spucke und Sand mixt. Denn das ist früher eine übliche medizinische Methode gewesen. Vielleicht hat der Blinde schon 10 Mal von verschiedenen Ärzten einen Spuckebrei auf die Augen geschmiert bekommen. Und jetzt macht es Jesus nicht anders. Er bedient sich der gleichen Methode – Jesus macht nichts Außergewöhnliches und Übernatürliches. Der Blinde hätte in seiner ganzen Hoffnungslosigkeit ja auch sagen können, kenn ich schon, hab ich schon probiert, bringt nichts. Doch obwohl er es schon kennt, geht er auf Jesu Wort hin zum Teich Siloah und wäscht sich. Er vertraut Jesus. Er glaubt an Jesus. Der Glaube an Jesus bewirkt, dass die göttlichen Heilungsströme fließen.

Ihr Lieben es kommt auf unseren Glauben an, vertraust du Jesus ganz und gar dein Leben an, dann wird er für dich das Licht der Welt sein. Der Blinde hats gemacht, mach es ebenso und mach die Erfahrung, dass Jesus dein Licht ist und du wirst in ihm das Licht des Lebens haben. Amen.